

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1813**

14.1.1813 (Nr. 14)

# Großherzoglich Badische Staatszeitung.

Nro. 14. Donnerstag, den 14. Jan. 1813.

## Rheinische Bundesstaaten.

Am 9. d. war der königl. westphäl. Staatsrath unter dem Vorsitze des Königs von 1 bis 4 Uhr versammelt.

Im Eingange eines zu München unterm 31. Dez. v. J. erschienenen Armeebefehls heißt es: „Auch in dem großen Feldzuge des Jahres 1812 haben die bayerischen Cheveauxlegersregimenter an den Ufern des Dnieper und der Moskwa ihren festgegründeten Ruhm gegen einen überlegenen und tapfern Feind, mit der gewohnten Tapferkeit und einer unerschütterlichen Ausdauer in den mancherlei Beschwerlichkeiten dieses Kriegs, behauptet. Das 1. Cheveauxlegersregiment, so wie das 2. (Prinz Laxis), welche bei dem dritten Reservekorps der leichten Kavallerie in der dritten Brigade des Generals Baron Domanget standen, haben am 14. Aug. bei Gadi, am 15 bei Krasnoi, am 16. und 17. bei Smolensk, am 7. Sept. in der großen Schlacht bei Borodino, und in der Folge beim Vorrücken nach Moskau und Kaluga, meistens als Avantgarde, viele und schwere Gefechte mit der rühmlichsten Tapferkeit bestanden. Das 3. Cheveauxlegersregiment Kronprinz, und das 6. Bubenhoven, welche die 21., dann das 4. König, und das 5. Prinz Leiningen, welche die 22. leichte Kavalleriebrigade unter dem Divisionsgenerale Grafen Ornana im 4. Armeekorps bildeten, haben in allen Gefechten, in welchen sie dem Feinde begegneten, mit vorzüglichem Muthe gefochten.“ — Hierauf folgt die Anzeige mehrerer vor dem Feinde gebliebener Offiziere. Unter denselben befindet sich der Obrist Graf Wittgenstein, Kommandeur des 1. Cheveauxlegersregiments, welcher am 7. Sept. in der Schlacht bei Borodino den Tod fand, und der Major Karl Baron Zweibrück vom nämlichen Regimente, welcher am 5. Okt. bei Mozaisk an den Folgen einer in gedachter Schlacht erhaltenen Wunde starb. Außerdem enthält dieser Tagbefehl auch mehrere Todesfälle, Verabschiedungen, Ernennun-

gen und Beförderungen. — Der Generalmajor im Generalstabe, Baron Berger, ist zum Chef der Gensdarmerie, mit der Erlaubniß, die Uniform der Brigadegenerale zu tragen, ernannt.

Aus Dresden wird unterm 5. d. gemeldet: „Der Graf von Beuß, welcher bisher von Seite des Großherzogs von Frankfurt beim hiesigen Hofe akkreditirt gewesen ist, hat seine Zurückberufung erhalten, und ist sogleich abgegangen. Es ist nicht bekannt, wer sein Nachfolger hier und in Berlin seyn wird. Bei der noch nicht völlig erfolgten Wiederherstellung des Grafen Georg Einsiedel von einem mehr langwierigen als gefährlichen Augenübel, war seine Rückkehr auf seinen Gesandtschaftsposten nach Paris so schnell noch nicht möglich. Er hat demnach verlängerten Urlaub erhalten, und wartet in Dresden die Vollendung seiner glücklich von statten gehenden Kur ab. Unterdessen ist der erfahrene sächsische Staatsmann, der geheime Rath Baron von Just, den 4. d. mit einer außerordentlichen Mission vom sächsischen Hofe nach Paris abgereist.“ (Er passirte am 10. d. durch Frankfurt.)

Am 10. und 11. d. passirten durch Stuttgart der königl. bayerische Legationssekretär von Jennison, der kön. baier. Kabinetsekurier Ditte, von München nach Paris, und der kaiserl. französl. Kurier Bourdet von Paris nach Wien.

## Frankreich.

Am 8. dieses Nachmittags präsidirte der Kaiser den Staatsrath.

Am nämlichen Tage nahm der Senat in einer außerordentlichen Sitzung die ihm vorgelegten Senatskonsulte an.

Der Moniteur vom 9. liefert wieder mehrere Adressen von Kohorten, welche, zur großen Armee berufen zu werden, bitten.

Die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds standen am 8. d. zu 79 Fr. 70 Cent.

#### G r o ß b r i t a n n i e n .

In Londner Blättern vom 31. Dez. wird folgendes Privatschreiben aus Paris vom 22. Dez. bekannt gemacht: „Der Kaiser ist fortdauernd unpäßlich; er hat aber deswegen nicht aufgehört, sich mit den Angelegenheiten des Staats zu beschäftigen. (Noch dreimal die Woche auf die Jagd zu gehen, und dabei 3 Stunden zu Fuß mitten durch Schnee und Eis zu machen. Es ist aber Niemand zu Paris, der nicht weiß, daß der Kaiser einer sehr guten Gesundheit genießt. Offenbar ist alles dies zu London fabrizirt. Anmerk. des Monit.) Er hat sehr häufige Konferenzen mit seinen Ministern, vorzüglich aber mit dem östreich. Botschafter. (Man bemerke, daß zu Paris weder ein östreich. Botschafter noch ein östreich. Minister anwesend ist. Anm. des Monit.) Seit verfloffenen Sonntag sind 17 Kuriere nach Wien, Berlin, Dresden, Stuttgart und andern Gegenden Deutschlands expedirt worden. Unsere Politiker sind gestern durch die Ankunft eines östreich. Offiziers mit Depeschen des Kaisers Franz überrascht worden. Man sagt, daß es der Baron von Erbach, Gen. Maj. der Kavallerie, sey, und daß er ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers Franz an Napoleon überbracht habe. Man spekulirt hier viel auf die Eidsaung von Unterhandlungen zu einem allgemeinen Frieden. (Wenn ihr die diesfalligen Bedingungen kennen lernen wollt, so leset das Schreiben des Herzogs von Bassano an Lord Castlereagh. Anmerkung des Monit.) Dieser friedlichen Stimmung ungeachtet, hat man Befehl gegeben, die Linientruppen, die in dem Innern kantonirten, nach Strasburg marschieren zu lassen, und noch vor Ende des künftigen Monats soll ein Winterlager zwischen diesem Plage und Metz statt haben.“

Am 28. Dez. kam das amerikanische Packboot, Minerva, zu Liverpool an. Es hatte Hrn. Ross mit Depeschen des engl. Agenten zu Washington, Hrn. Bates, für Lord Castlereagh an Bord. (Nach diesen Depeschen soll es unter andern sehr wahrscheinlich seyn, daß Hr. Clinton zum Präsidenten werbe gewählt werden.)

#### Herzogthum Warschau.

Öffentliche Nachrichten aus Warschau aus den letzten Tagen Dezembers melden folgendes: „Es ist verordnet

worden, daß, unabhängig von den 25,000 Konscribirten, welche bereits in den Depots ihrer Korps eintreffen, noch 30,000 Mann Landesbewacher ausgehoben werden sollen. Jeder Distrikt liefert 10 Genesdarmen. 50 Feuerstätten haben einen gehörig gekleideten und montirten Reuter zu stellen. Diese leichte Kavallerie, welche mit den Kosacken viele Aehnlichkeit hat, wird in Zeit von einem Monat im Stande seyn, die Kantonnements der großen Armee, so wie die Gränzen gegen die Einfälle der leichten Truppen des Feindes zu decken. Das Gedeihen dieses Aufgebots, welches 12 bis 15,000 M. zu Pferde liefern wird, ist unfehlbar, weil sich alles Nothwendige, Pferde, Equipirung und Waffen, in dem Lande vorfindet. Dese von der Klugheit und der Ergebenheit der Regierung des Großherzogthums diktirten Maasregeln waren jedoch nicht hinreichend, um auch der Vaterlandsliebe und der Nachbegierde zu entsprechen, welche wir gegen die Feinde des polnischen Namens hegen. Die Konsöderation hat den Wünschen der Nation, deren Repräsentant und Organ sie ist, durch einen allgemeinen Aufruf des poln. Adels zu den Waffen (sh. No. 9) nachgegeben.“

Von Danzig wird unterm 29. Dez. in franzöf. Blättern geschrieben: „Das Belagerungsgeschüz, das über den Niemen geschickt worden war, ist nach dem hiesigen Zeughaus zurückgebracht worden, worin sich nun über 900 Stücke beisammen befinden. Täglich geht Feldgeschüz von hier ab. Was unsere Stadt davon liefern kann, beläuft sich über 300 Stücke und 200 Wagen. In unserm Zeughause wird mit größter Thätigkeit Tag und Nacht, unter der Aufsicht des Artilleriegenerals Lepin, gearbeitet. Seit 5 Jahren hat man nicht aufgehört, an den hiesigen Festungswerken zu arbeiten. Die Unkosten beliefen sich jährlich auf mehrere Millionen. Auch ist der hiesige Platz nun als eine Festung vom ersten Range anzusehen. Er ist reichlich mit allen Gattungen von Mund- und Kriegsbedürfnissen für zwei Jahre versehen. Die 18 Bataillons, welche die Division des Gen Heubelet bilden, und die in der Richtung von Königsberg von hier aufgebrochen waren, stehen gegenwärtig zu Labiau, Wehlau und Insterburg, und befinden sich so in 2ter Linie mit dem 10. Korps, das die Ufer des Niemen besetzt hält.“

#### P r e u s s e n .

Privatnachrichten aus Berlin vom 3. d. in Nürnberger Blättern melden: „Von unserm Truppenkorps im

Norden haben wir die besten Nachrichten. Aus Memel (wohin die Verbindung noch nie unterbrochen war) erhielten wir mit der heutigen Post nichts Neues. Dem Vernehmen nach errichtet unsere Regierung aufs schleunigste 20 Reservebataillons, die, nachdem sie in den nothwendigsten Handgriffen geübt worden sind, unter den Befehlen der Generale v. Thümen und v. Bülow sich an die Oder begeben sollen. Wirklich sieht man jetzt hier viele Beurlaubte und Rekruten eintreffen. — Zu Insterburg in Littauen war zweimal kurz auf einander eine Feuersbrunst; da nun in Königsberg jetzt viele Fremde sind, und sich ansehnliche französisch. Magazine dort befinden, so hat der Magistrat zu Königsberg ernstliche Maassregeln gegen alle mögliche Unglücksfälle getroffen. — Bei uns treffen jetzt mehrere Reisende aus dem Norden ein, die auf der Reise bei der starken Kälte manche Glieder erfroren haben. Unsere Besitzer von Magazinen fertiger Wäsche setzen gegenwärtig viel an Fremde ab, die sich hier equipiren. — Ein Transport russischer Kriegsgefangener kam hier an.“

Die neueste Königsberger Zeitung vom 31. Dez. enthält nichts Neues.

Die Bekanntmachung des Polizeichef von Schuckmann, in Betreff der Sendung des Dr. Wolfart nach Frauenfeld zu Mesmer (S. No. 331) hat die Folge gehabt, daß Dr. Wolfart eine Klage gegen genannten Chef eingeleitet hat.

#### Französisch-Russischer Krieg.

Die Gefangenmachung des Gen. Adjutanten von Winzingerode wird in östreich. Blättern nach Petersburger Zeitungen also erzählt: „Der Generalmajor Slowaiski 4 berichtet Sr. kais. Maj., daß der Generaladjutant Winzingerode am 22. Okt. der Avantgarde seines Korps den Befehl gegeben, unter seinem, des Slowaiski, Kommando aus dem Kirchdorfe Nikoloje auf Moskau sich in Marsch zu setzen; das ganze Korps folgte hinten nach unter dem Kommando des Gen. Maj. Benkendorf. Der Generaladjutant Baron Winzingerode attackirte die feindlichen in der Stadt selbst aufgestellten Vorposten mit reißender Schnelligkeit, zwang sie nach einigem Gewehrfeuer zum Rückzuge, und sprengte selbst bei der Verfolgung des Feindes nach dem Kremel, ohne auf die fallenden Schüsse zu achten, von seinem Detaschement vorwärts, um den feindlichen Befehlshaber zu bewegen, das Feuer, als voll-

kommen unnütz, einzustellen, da es doch das russ. Korps nicht hindern könne, Moskau zu nehmen. Diese Kühne Unerblichkeit hatte verderbliche Folgen für diesen tapfern und würdigen General; denn ein feindliches Detaschement, welches ihn in Begleitung bloß des Rittmeisters Naryschkin, vom Tsurnschen Hussarenregiment, ganz nahe kommen ließ, ergriff sie beide, ohne auf die weißen Tücher zu achten, mit denen gewöhnlich die Parlementsärzte bezeichnet werden, und führte sie gefangen mit sich fort.“

Die nämlichen Blätter enthalten aus der nämlichen Quelle folgende Nachrichten von der russ. Armee: „Der Gen. von der Kavallerie, Graf Wittgenstein, berichtet Sr. kais. Maj. aus dem Flecken Tschaschniki vom 9. Nov. folgendes: Der Generalmajor Harpe, der von mir mit einem Detaschement auf den beiden Ufern der Duna, um Witebsk in Besitz zu nehmen, kommandirt worden, berichtet, daß er am 7. Nov. früh um 7 Uhr, nach einer heftigen Gegenwehr des Feindes, mit der Hülfe Gottes in die Stadt eingerückt ist, nachdem er ein starkes Flintenfeuer mit dem Feinde gehabt hat. Zwei feindliche Kanonen waren auf einer Anhöhe zur Vertheidigung der Brücke aufgestellt, die der Feind nach der Ankunft unserer Avantgarde in Brand steckte; allein die Freiwilligen, die sich von den Regimentern, so auch von der siebenten Heerschaar des innern Aufgebots auf die Brücke warfen, löschten mit der Hülfe der eifrigen Hebräer das Feuer. Nachdem der Feind aus der Stadt vertrieben war, ward er auf der Smolenskischen Straße 20 Werste verfolgt; er nahm seine Richtung auf Fallowitschi und Piosno. In dieser Aktion sind gefangen gemacht: Der gewesene Gouverneur in Witebsk, Gen. Pouye, und der daselbst gewesene Kommandant, Oberst Chevardeu, 10 Offiziere, 7 Gensdarmen und 300 Mann vom untern Range, und genommen sind 2 Kanonen mit den Patronenkasten und Pferden; auch sind dem Feinde die in der Stadt angehäuften Magazine mit einer großen Menge Proviant und Pulver abgeschlagen worden. Der feindliche Verlust ist groß; unserer Seits aber erstreckt sich der Verlust an Getödteten und Verwundeten nicht über 25 Mann. Unsere Truppen sind bei ihrem Einmarsche in die Stadt von dem Volke mit lautem Frohlocken und mit Hochpreisung des Namens Ew. kais. Maj. empfangen worden. Unsere Beamten, die sich bei dem Feinde im Dienste befanden

haben, sind eingezogen, ausser den Fürsten Sapieha und Radziwil, welche schon längst mit Napoleon weggerückt sind, und sich jetzt im Gouvernement Mogilow aufhalten. Er, der S. M. Harpe, berichtet, daß er die Nachricht erhalten hat, daß die französl. Hauptarmee von Mozaik retrirt, und daß mehrere Kolonnen zu Smolensk eingedrückt sind."

#### L o b e s - A n z e i g e.

Endesunterzeichnete zeigen andurch, unter Verbitung aller weitern Kondolenz, allen ihren Verwandten und Freunden an, daß den 12. dieses, Morgens frühe um halb 8 Uhr, ihr vielgeliebter Gatte und Vater, Wilhelm Ludwig Freiherr von Selbeneck, Großherzogl. Badischer wirklicher geheimer Rath und Oberstallmeister, im 47. Jahre seines Lebens, selig und ruhig, an den Folgen einer vieljährigen schmerzhaften Krankheit, entschlafen ist. Wer den Verstorbenen, wer seine Redlichkeit, seine Wiederkeit, seine Treue und Liebe für uns kannte, wird mit uns den unerseßlichen Verlust fühlen, den wir erlitten haben. Gott lohne ihm dort, wo wir ihn einst wieder finden, was er für uns that.

Karlsruhe, den 13. Jan. 1813.

Auguste Freifrau von Selbeneck,  
geb. Freiin von Bothmer,  
nebst ihren Söhnen.

Karlsruhe. [Vorladung.] Der seit 8 Jahren von Haus abwesende Christian Gerhard von Hinthheim, welcher von dieser Zeit an nichts mehr von sich hat hören lassen, wird hiermit aufgefordert, a dato binnen einem Jahr und Tag vor diesseitiger Stelle zu erscheinen, und sein in 150 fl. bestehendes Vermögen in Empfang zu nehmen, widrigenfalls seine nächsten Anverwandten in den fürsorglichen Besitz desselben eingesetzt werden.

Karlsruhe, den 6. Jan. 1813.

Großherzogliches Landamt.

Eisenlohr.

Offenburg. [Schulden-Liquidation.] Sämtliche Gläubiger des hiesigen bürgerlichen Handelsmanns, Johann Nepomuk Maister, sollen Montags, den 25. Jan. nächstkommenden Jahres, in der Frühe um 9 Uhr, bei Großherzoglichem Amtsevisoriat dahier erscheinen, und dortselbst ihre Forderungen bei Strafe des Ausschlusses gehörig liquidiren.

Offenburg, den 28. Dez. 1812.

Großherzogl. Stadt- und erstes Landamt allda.  
Stuber.

Marquier.

Neuenbürg. [Schulden-Liquidation.] Diejenigen, welche an den Kaufmann Heinrich Wagner im Wildbad, hiesiger Veramts, eine Forderung zu machen haben, haben solche in rthilb 6 Wochen bei der Beamtung in Wildbad einzugeben.

Auch wird jet rmann gewarnt, demselben ferner etwas zu vorgehen, indem die wirklich schon bekannten Gläubiger bei weitem nicht befriedigt werden können.

Neuenbürg, den 19. Dezember 1812.

Oberamt.

Kenzingen. [Eidittalvorladung des Refraktairs Jakob Rodemer von Kenzingen.] Jakob Rodemer, seiner Profession ein Seiler, von Kenzingen gebürtig, wurde bei der Rekrutierung pro 1811 von seinem jüngern Bruder freiwillig vertreten. Da nun dieser pro 1813 für sich

selbst in Dienst einzustehen hat, und also jener diesen pro 1811 ersetzen muß, so wird der ohnedies über die gesetzliche Zeit abwesende Jakob Rodemer, mit Frist von 6 Wochen, zur Heimkehr vorgeladen, widrigenfalls gegen denselben nach der Strenge des Gesetzes die Vermögenskonfiskation und der Verlust des Ortsbürgerrechts ausgesprochen werden würde.

Kenzingen, den 29. Dez. 1812.

Großherzogl. Badisches Bezirksamt.

Wetzlar.

Bischofsheim. [Die Abwesenheit des Kaspar und Lorenz Werner von Dittwar betr.] Der schon über 31 Jahre abwesende Kaspar und der über 26 Jahre abwesende Lorenz Werner von Dittwar, oder deren Leibeserben, werden andurch vorgeladen, ihr unter Kuratorschaft stehendes Vermögen binnen einem Jahr in Empfang zu nehmen, als solches nach Verlauf dieser Frist ihren nächsten Anverwandten fürsorglich übergeben werden soll.

Bischofsheim an der Tauber, den 22. Nov. 1812.

Fürstl. Keiningisches Justizamt Bischofsheim.

Merkel. Weber.

Mainhard.

Bischofsheim. [Die Abwesenheit der beiden Brüder Georg und Andreas Wolfarth zu Werbach und deren Vermögens-Verwaltung betr.] Die beiden schon über 30 Jahre, unbekannt wo, abwesenden Brüder, Georg und Andreas Wolfarth von Werbach, oder deren Leibeserben, werden andurch vorgeladen, ihr unter Kuratorschaft stehendes Vermögen binnen Jahresfrist um so gewisser in Empfang zu nehmen, als nach Verlauf dieser Frist ihre hierum sich gemeldeten Anverwandten in den fürsorglichen Besitz desselben eingewiesen werden sollen.

Bischofsheim an der Tauber, den 28. Nov. 1812.

Fürstl. Keiningisches Justizamt Bischofsheim.

Merkel. Weber.

Mainhard.

Bischofsheim. [Die Abwesenheit des David Buchmann von Bischofsheim betr.] Der schon seit 18 Jahren abwesende David Buchmann von Bischofsheim, welcher seit 7 Jahren von sich nichts hören ließ, oder dessen Leibeserben, werden andurch aufgefordert, sich zum Empfang des unter Kuratorschaft stehenden Vermögens binnen Jahresfrist um so gewisser zu melden, als nach diesem Termin solches seinen sich hierum gemeldeten Geschwistern fürsorglich überwiesen werden soll.

Bischofsheim an der Tauber, den 2. Dez. 1812.

Fürstl. Keiningisches Justizamt Bischofsheim.

Merkel. Weber.

Mainhard.

Karlsruhe. [Garten zu verkaufen.] Vor dem Rippurer Thor, in den Neubrüchen, ist ein Viertel Garten mit tragbaren Obstbäumen zu verkaufen. Das Nähere ist im Staatszeitungs-Komptoir zu erfahren.

#### Albert Lorenz in Mannheim

benachrichtiget seine hiesigen und auswärtigen Freunde, daß er die bisherige Firma seiner Handlung, Joh. Fäger, abgändert hat, und von heute an selbige unter seinem eigenen Namen fortführen wird. Er empfiehlt sich mit seinem neu assortirten Waarenlager von allen Gattungen Bijouterie (von 14- und 18-karätigem Gold), Quincaille, Parfumerie, wie auch von plattirten und lakirten Arbeiten von Porcellan und Glas-Waaren. Auch nimmt er in allen obigen Fächern Bestellungen sowohl für deutsche als französische Fabriten an, und wer ihn mit Aufträgen beehrt, darf auf schnelle Bedienung und billige Preise rechnen.

Mannheim, den 1. Jan. 1813.